



Die Stadtkirche ist zur Amtseinführung von Berthild Sachs als neuer Regionalbischöfin für den Kirchenkreis Bayreuth brechend voll. Viele geladene Gäste sind darunter, aber auch viele Christen aus Bayreuth finden den Weg in die Kirche im Herzen der Stadt. Foto: Rudi Ziegler

## Antritt mit Hoffnung und Teamgeist

**EINFÜHRUNG** Feierliche Zeremonie: Berthild Sachs wurde in Bayreuth als neue Regionalbischöfin ins Amt eingeführt

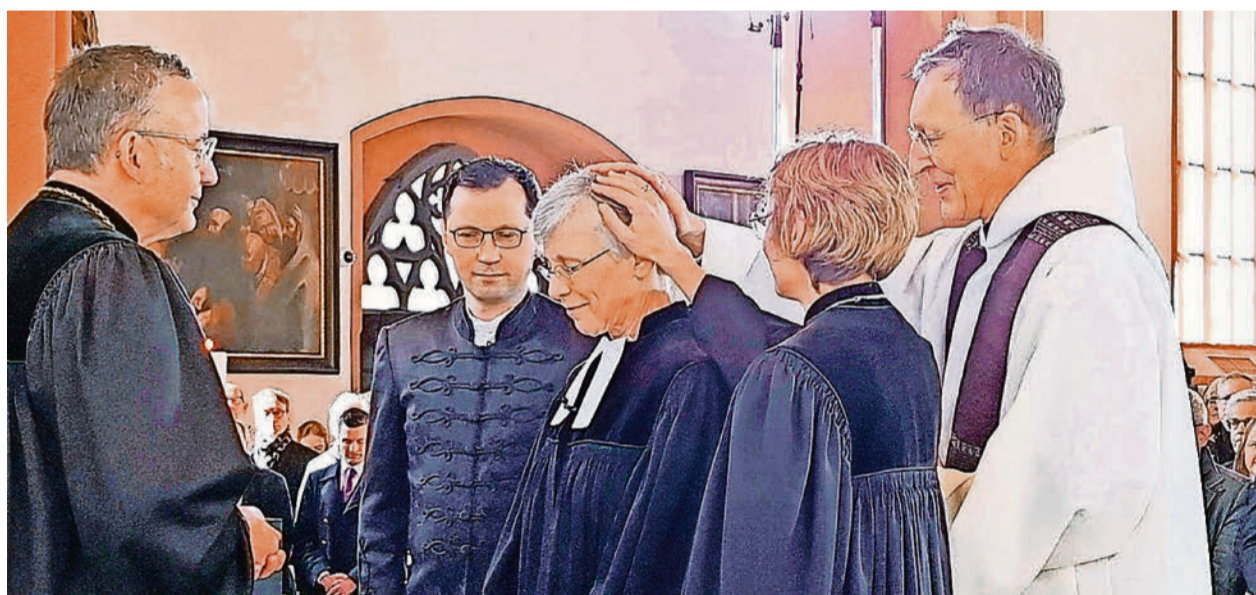
VON ELMAR SCHATZ

**BAYREUTH, SCHWABACH, GRÄFENBERG** – Berthild Sachs (58), die neue evangelische Regionalbischöfin im Kirchenkreis Bayreuth, ist am Sonntag von Landesbischof Christian Kopp ins Amt eingeführt worden. „Du bist keine, die kommt, und sagt: Zack, zack. Du bist gründlich, klug und scharfsinnig“, sagt Landesbischof Christian Kopp beim Festgottesdienst in der voll besetzten Stadtkirche über Berthild Sachs. „Du bist eine Teamplayerin, die sich an die Wahrheit hält und von der Liebe leiten lässt.“

Christian Kopp sagt: „Du bist hier in Bayreuth, in Oberfranken, unsere Netzwerkerin.“ Wer Leitung übernehme, komme nur mit Liebe und Wahrheit weiter, doch: „Wahrheit und Liebe stehen in der Welt ganz schön unter Druck.“ Der Landesbischof bittet Gott: „Schenke ihr Lust und Liebe für ihre großen Aufgaben, und bewahre sie vor Eitelkeit.“ Dekan Jürgen Hacker begrüßt die Regionalbischöfin mit den Worten: „Viele freuen sich auf die Begegnung mit Dir.“

Das große Thema Hoffnung stellen am Sonntagmorgen die neue Regionalbischöfin und Dekan Hacker in den Mittelpunkt. Hacker sagt, die Stadtkirche, die Kriege überdauert hat und vor zwei Jahrzehnten ein-sturzgefährdet war, sei „Stein gewordene Hoffnung“. Berthild Sachs verweist auf den Apostel Paulus. Aus Bedrängnis solle keine Hektik, keine Panik, nicht Frust, Angst und Hass erwachsen, sondern Hoffnung.

Sie zeigt auf das Altarbild der Stadtkirche, das Christus in tiefster Bedrängnis, geschüttelt von Todes-



Vertraute Weggefährten, darunter ein katholischer Ordensgeistlicher, legen der neuen Regionalbischöfin Berthild Sachs die Hand auf. Foto: Elmar Schatz

angst, darstelle. „Lass’ den Kelch an mir vorübergehen, aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe“, habe Jesus seinen Vater angefleht. Die Regionalbischöfin: „Jesus ruft zum Aufstand der Hoffnung, selbst im Angesicht des Todes.“

In Bedrängnissen bewähre sich die Hoffnung. Christen hätten „eine Hoffnung, die nichts auf der Welt zerstören kann. Deshalb können wir anders mit Bedrängnis umgehen“. Berthild Sachs richtet den Blick auf Geflüchtete, die sich taufen ließen und nicht in ihre Heimat, etwa den Iran, zurückkehren könnten. Deren Familien hätten mit ihnen gebrochen; „Christ zu sein, ist dort eine Schande.“

„Dass Sie eine echte Fränkin sind, kommt hier in Oberfranken gut an. Man merkt Ihnen die Herzenswärme an“, sagt Finanz-Staatssekretär Martin Schöffel (CSU/Wunsiedel) beim Empfang im Evangelischen Zentrum zu Ehren der neuen Regionalbischöfin. Schöffel gratuliert für die Staatsregierung in Vertretung von Innenminister Joachim Herrmann (CSU) zum hohen Amt, und wünscht Berthild Sachs „Gottes Segen für ihr Wirken in Oberfranken“. Rund 400.000 Christen zähle der Kirchenkreis Bayreuth mit 338 Gemeinden. „Es gab sicherlich schon leichtere Zeiten“, sagt Schöffel. Derzeit bewege die Menschen vor allem der Wunsch nach Frieden. Trost zu spenden, sei als Aufgabe der Kirche wichtiger denn je.

Berthild Sachs verweist beim Empfang auf eine „längere Vorgeschichte“, hatte doch der zunächst als Nachfolger von Dorothea Greiner gewählte Regionalbischof Jonas Schiller sein

Amt nicht angetreten. Dann fiel die Wahl auf Berthild Sachs. Sie sagt lächelnd: „Es hat mir fast die Schuhe ausgezogen, als klar war, wohin mich mein Weg führt.“ Sie spricht von einem „denkwürdigen Abend im November, vor dem Buß- und Bettag. Da habe ich mir überlegt, was das wohl bedeutet“. In Bayreuth sei sie sehr warmherzig empfangen worden. Sie dankt ihrem Ehemann, Schulpfarrer Stefan Brandenburger, „der wieder einmal seinen eigenen beruflichen Weg meinem unterordnet“.

Amüsiert äußert sie einen Gedanken zur Einladungskarte der Landeskirche zu ihrer Amtseinführung. Was soll das Motiv darauf symbolisieren? Einen fliegenden Teppich? Nein, vielmehr die Ikarus-Sage aus der griechischen Mythologie. Ikarus hatte versucht, mit Flügeln aus Federn, zusammengehalten von Wachs, seiner Gefangenschaft auf Kreta zu entrin-

nen. Allerdings stieg er übermütig zu hoch, in der Hitze der Sonne schmolz das Wachs, er stürzte ab ins Meer.

Dieses Motiv des Kölner Grafikers und Malers Karl Bormann auf der Einladung zur Einführung in ein kirchenleitendes Amt habe Hintersinn: „Bleib’ auf dem Boden! Das lass’ ich mir gerne gesagt sein. So kann ich gestrost hier unten bleiben.“ In die Luft zu gehen sei nicht wirklich befreiend, wenn die Landung anschließend so tragisch ausfalle.

Was wünschen wir von der neuen Regionalbischöfin?, fragt Stefan Kirchberger für die Dekaninnen und Dekane. „Dass sie schöne Gottesdienste hält.“ Stefan Reimers, ständiger Vertreter des Landesbischofs, hebt hervor, nicht allein die innerkirchlichen Netzwerke seien wichtig, sondern auch die vertrauensvollen Kontakte zu allen Institutionen der Gesellschaft.

Zur Amtseinführung ist viel Prominenz gekommen. Von katholischer Seite der Weihbischof von Würzburg, Paul Reder, und die Äbtissin des Klosters Kirschletten, Mechthild Thürmer, Oberfrankens Regierungspräsident Florian Luderschmid, Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger (CSU), Oberbürgermeisterin Eva Döhla (SPD/Hof) die Landräte Florian Wiedemann (FW/Bayreuth), Klaus Peter Söllner (FW/Kulmbach), Oliver Bär (CSU/Hof), Oberfrankens Polizeipräsident Armin Schmelzer, Bundestagsabgeordneter Thomas Hacker (FDP), IHK-Vizepräsident Jörg Lichtenegger. Musikalische Mitwirkende waren: der Kammerchor der Hochschule für evangelische Kirchenmusik unter Leitung von Professor Steven Helein, Mezzosopranistin Michaela Maucher, an der Harfe Christine Leibbrand-Kügerl, an der Orgel Kirchenmusikdirektor Michael Dorn.